



2. APRIL 2026

DER VERRAT DES JUDAS: MT 26,14-16
ICH HABE GEGLAUBT ICH LIEBE IHN

KARL WOLF
ST. GEORG
Küsnacht

Der Verrat des Judas: Mt 26,14-16

26,14 Darauf ging einer der Zwölf namens Judas Iskariot zu den Hohenpriestern
 26:15 und sagte: Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere?
 Und sie zahlten ihm dreißig Silberstücke.
 26:16 Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.
 26:17 Am ersten Tag des Festes der Ungesäuerten Brote gingen die Jünger zu Jesus und
 fragten: Wo sollen wir das Paschamahl für dich vorbereiten?
 26:18 Er antwortete: Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt zu ihm: Der Meister läßt dir
 sagen: Meine Zeit ist da; bei dir will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern.
 26:19 Die Jünger taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Paschamahl
 vor.
 26:20 Als es Abend wurde, begab er sich mit den zwölf Jüngern zu Tisch.
 26:21 Und während sie aßen, sprach er: Amen, ich sage euch: Einer von euch
 wird mich verraten und ausliefern.
 26:22 Da waren sie sehr betroffen, und einer nach dem andern fragte ihn:
 Bin ich es etwa, Herr?

*Ich habe geglaubt, ich liebe ihn. Was ich vorhatte war logisch.
 Er ist der Messias, da gab es keinen Zweifel für mich. Und die Überlieferung ist ebenso klar.
 Wenn der Messias kommt und vor dem Hohenpriester steht und dieser ihn – feierlich oder
 nicht – fragt: Bist du der Messias, der Sohn Gottes? – dann kann der Messias doch nicht
 lügen. Er wird die Wahrheit sagen und dann wäre es heraus: Ich bin es.
 Dann wäre das der Anfang von seinem neuen Reich. Das war ja mein Traum: Das ganze Volk
 Israel vereinen und zusammenführen. Genau das war meine Hoffnung: Endlich die
 Ungerechtigkeit brechen, die unmenschliche Schreckensherrschaft der Römer beenden, da
 waren wir mit vielen im Land verbunden: die verhassten Römer aus dem Land werfen.
 Und dann mit dem von Gott gesandten Messias seine Herrschaft des Friedens aufrichten.
 Wo immer es geht für die bisher Verfolgten und die Menschen Sorge tragen, eine neue
 Herrschaft im Frieden aufbauen und endlich würde Gerechtigkeit werden. Das habe ich
 organisiert, dass er mit dem Hohenpriester, mit Kaiaphas und der grauen Eminenz Hannas
 zusammenkommt und er ihnen direkt sagen kann, wer er ist. Der Messias. Ich bin nichts
 anderes als sein treuester und bester Kämpfer, auf mich kann er auf alle Fälle zählen.*

*Aber warum hat er so still gehalten beim Kuss? Wo doch alles ganz anders war?
 Ich wusste da doch nichts von seinem Opfer, dass er alles riskierte. Ich wollte seine
 Erniedrigung nicht und warum diese Hingabe? Leidenschaft, die kenne ich, aber alles
 loslassen und sterben? Am Kreuz? Durch die verhassten Römer?
 Jetzt sind mir die Lippen bitter, als wäre Ekel vor mir darauf geronnen.
 Warum wollte er diesen untersten Weg so unbedingt gehen? Wehrlos und unschuldig und
 ohnmächtig. Ich ahnte ihn nicht als Schmerzensmann. Ich war so gefangen in mir selbst und
 meinen Bildern und Vorstellungen. Ich war verblendet von meinem Wunsch nach Macht und
 Größe, und Davids Reich.
 Freund, wozu? sagte er, das werde ich nicht mehr vergessen, nie mehr. Er hätte mich hassen
 müssen. Aber ich spürte keinen Hass, nicht einmal Ablehnung, nur seine Offenheit und
 Wärme, wie immer und seine zurückgehaltenen Tränen über mich.
 Bin ich es etwa? fragte ich wirr, nicht wissend, was ich zu tun hätte oder nicht.
 Ich wollte ihn lieben und habe ihn mit meinen besten Absichten verraten.
 Ich bin es und was wird in Zukunft werden können?*